



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

62 (4.3.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39123)

General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Fab. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inseratenthail: R. Apfel.

Notationsdruck und Verlag von Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.) sämtlich in Mannheim.

Abonnement: 50 Bfg. monatlich, Bringerlohn 10 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonne-Zeile 20 Bfg. Die Reklam-Zeile 60 Bfg. Einzel-Nummern 3 Bfg. Doppel-Nummern 5 Bfg.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisver kündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 62. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 4. März 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare. (Notariell bezeugt.)

(Lohnkämpfe.)

Mit einem kaum denkbaren Grade von Eynismus verband in diesen Tagen das Berliner sozialdemokratische Organ die Aufforderung, in diesem Frühjahr einen Lohnkampf zu entfesseln, wie ihn Berlin noch nicht gesehen hat, mit seiner Abnommenseinladung. Schon durch diese eine Thatsache ist zur Genüge festgestellt, daß wenn die auf so drastische Weise angekündigten Lohnkämpfe wirklich zum Ausbruch kommen, die Sozialdemokratie ihre Hand im Spiele hat.

Es ist thatsächlich nicht richtig, was das eingangs erwähnte sozialdemokratische Blatt bei seiner Aufforderung zum Lohnkampfe behauptet, daß eine allgemeine Vertheuerung der Lebensbedürfnisse der arbeitenden Klasse zu constatiren wäre; im Gegentheil stehen die Preise vieler Artikel niedriger denn je. Andererseits findet in der gesamten Gütererzeugung schon seit Mitte vorigen Jahres eine recht lebhaftige Thätigkeit statt, die sich in den letzten Monaten bergelalt gehoben hat, daß hier und da schon ein Mangel an Arbeitskräften hervorgetreten ist. Sind die von den verschiedensten Seiten für die wirtschaftliche Entwicklung übereinstimmend gestellten Prognosen richtig, so würde die Intensität der Produktion noch steigen und wenn schon jetzt Arbeitskräfte gesucht sind, so würde die notwendige Folge dieser Entwicklung ein allgemeines Steigen der Arbeitslöhne sein.

Die Sozialdemokratie aber hat ein agitatorisches Interesse daran, diesen Verlauf der Dinge zu stören. Angesichts der fortgesetzten sozialreformatorischen Anstrengungen, welche nicht nur der Staat mit den von ihm gesetzlich getroffenen Maßregeln, sondern auch die Gesellschaft in freiwilliger Mitarbeit bekräftigen, geräth die sozialdemokratische Agitation in Gefahr ihr politisches Einlagekapital zu verlieren. Dieses Einlagekapital ist ein Fonds von Unzufriedenheiten in den Massen; sehen aber letztere, daß der Staat sich ihrer wirtschaftlichen Lage annimmt und die Gesellschaft nicht müde wird in gleicher Richtung zu wirken, so kann schon diese Erkenntnis allein die Sozialdemokratie gefährden. Mehr noch aber würde dieses der Fall sein, falls ein Steigen der Löhne ursächlich der steigenden Prosperität konstatirt würde; ein Steigen, an welchem die Sozialdemokratie erweislich keinen Antheil hätte, weil es nicht durch Strikes erzwungen, sondern im normalen Verlaufe der wirtschaftlichen Entwicklung erfolgt wäre.

Im Herbst oder spätestens im nächsten Winter stehen aber Reichstagswahlen bevor u. es müßte daher die sozialdemokratische Führerschaft auf Mittel und Wege sinnen, für diese Gelegenheit ein Kapital von Unzufriedenheit zu sammeln, Führung in die Massen zu bringen, damit nicht etwa wieder, wie bei den Reichstagswahlen von 1887, die sozialrevolutionären und die total verkrachten demokratischen Parteien trotz ihrer fortschreitenden Verbrüderung mit einander, weitere Mandatsverluste erleiden. Sind beide Richtungen schon jetzt ohne Einfluß auf die Entschlüsse des Reichstags, so würde eine weitere Veranänderung ihres Mandatsbestandes ihr Ausschneiden aus der Zahl der parlamentarischen Parteien bedeuten.

Um dem vorzubeugen, haben die sozialdemokratischen Fachvereine schon von langer Hand eine Strikebewegung für dieses Frühjahr vorbereitet; es handelt sich, wie es scheint, keineswegs um Berlin allein, sondern es soll so eine Art von Generalstrike zur Rettung des sozialdemokratischen Prestige beabsichtigt sein.

Den Arbeitern hat die humane moderne Gesetzgebung das Koalitionsrecht verliehen, damit sie von demselben Gebrauch zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen machen können und sollen. Heute weiß Jeder, Arbeiter wie Unternehmer, daß der Strike ein zweischneidiges Schwert ist; so lange also nur wirtschaftliche Interessen im Spiel sind, wird man annehmen dürfen, daß ein vorsichtiger Gebrauch vom Koalitionsrechte gemacht werde.

Anderes wird sich die Sache sofort gestalten, wenn zu politischen Zwecken der Sozialdemokratie ein Mißbrauch des Koalitionsrechtes beabsichtigt ist und stattfindet. An der Form, in welcher die Strikes sich ent-

wickeln werden, wird man erkennen, ob dieses der Fall ist. Werden die die Arbeit fortsetzenden, oder sie wieder aufnehmenden, oder die von auswärtig zuziehenden Arbeiter von den Strikeenden belästigt, tritt in den Strikeversammlungen die sozialdemokratische Aufhebung zu Tage, mischen sich nicht etwa die parlamentarischen Führer der Sozialdemokratie — diese sind theils zu klug, theils vielleicht auch zu feige, es zu thun — meist aber das Agitatorenthum niedriger Ordnung in die Strikes ein, und in diesem Falle wird man fordern müssen, aber auch vertrauen dürfen, daß, im allgemeinen Interesse und in demjenigen der Arbeiter selbst, die Staatsgewalt einschreitet und unser Wirtschaftsleben und die Arbeiter vor Döpseln bewahrt, deren Kosten die von der Sozialdemokratie verführten Arbeiter tragen müssen.

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 3. März, Vorm.

Der am 9. März im Palais der Kaiserin Augusta stattfindenden Trauerfeier für Kaiser Wilhelm I. werden nur die Mitglieder der königlichen Familie, die badischen Herrschaften und die Flügeladjutanten, welche am Todestage Kaiser Wilhelms I. im Dienst waren, beiwohnen.

Der Vorstand der Luxemburgischen Kammer hatte vorgestern eine Besprechung mit der Regierung zur Berathung von Maßregeln für den Fall der Thronerledigung.

Es ist kein Zweifel mehr, daß der Engländer Ronald Ponsbury, der sich im Hotel de los Embajadores in Madrid erhob, Richard Pigott, der Briefsäcker im Parnell-Prozess, gewesen ist. Derselbe kam vorgestern Morgen mit Sprengung an, fast ohne Gepäck; nur mit Handtasche und Regenschirm ließ er sich vom Bahnhofe nach dem genannten Gasthose führen, bestellte ein Zimmer im ersten Stock, sandte ein Telegramm nach England, besuchte in Gesellschaft eines Galhofangestellten die Bildergalerie und wurde bei seiner Rückkehr im Gasthof verhaftet. Pigott schien gefast; er zog sich in's Schlafzimmer zurück, angeblich um seinen Hut zu holen, nahm aus der Handtasche einen Revolver und schoß sich in den Mund. Das Gesicht ist fast zur Unkenntlichkeit zerschmettert. Die Polizei belegte das Gepäck mit Beschlagnahme; es fand sich nur wenig Silbergeld vor. Vermuthlich führte das Telegramm, welches er nach England sandte, auf die Spur.

In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer, der auch der deutsche Vorkämpfer Graf Münster beiwohnte, machten die Erklärungen der Minister den besten Eindruck, besonders das thatkräftige Auftreten des Justizministers Thévenet. Die gerichtliche Untersuchung gegen die Patriotenliga wird voraussichtlich noch einige Tage dauern. Weitere Nachforschungen in den Bureau der Liga haben nicht stattgefunden. (Vergl. den untenstehenden Artikel.) Deroulebe empfing dafelbst heute Vormittag eine Anzahl Personen, die ihren Beitrag bezahlten oder sich als Mitglieder einschreiben ließen. Der Minister des Innern, Constans, hat die Präfekten angewiesen, alle Versammlungen des Ausschusses der Patriotenliga zu verhindern und wenn nöthig, dieselben mit Gewalt zu zerstreuen.

* Eine sonderbare Combination

zeitigt die Ministerkrise in Italien. Die allgemeine Stimmung verlangt das Verbleiben Crispi's im Amte und sie wird in diesem Wunsche von den dem Friedensbunde allirten Staaten unterstützt. Die parlamentarischen Verhältnisse in der italienischen Kammer machen es aber unmöglich, daß Crispi, der übrigens regierungsmüde sein soll, mit den bisherigen Kollegen die Amtsgeschäfte weiterführe. So wird sich der alte Parlamentarier schließlich dazu bequemen müssen, mit einem anerkannten Parteimanne der Rechten, Rubini, die Regierung zu übernehmen, wenn der Krisis endlich ein Ende gemacht werden soll. — Es liegt heute der folgende telegraphische Bericht der „Straßburger Post“ vor:

Rom, 2. März.

Die Kabinetskrise nimmt ihren langsamen Fortgang. Bisher berath König Humbert nur im allgemeinen über die Lage mit den Präsidenten des Senats und der Kammer, darauf mit Nicotera von der Linken. Vacca-

rini wurde ebenfalls entboren, meldete sich aber unpäßig. Schließlich wurde auch Rubini, das Haupt der Dissidenten der Rechten, empfangen, da die Finanzfrage den Angelpunkt der Lage bildet. Es heißt, auch Duzatti, der Vorsitzende des Budgetausschusses, habe eine königliche Aufforderung erhalten, sei aber kurz zuvor abgereist. An seiner Statt wurde deshalb der Vicepräsident Branca berufen. Chiavis von der äußersten Linken berief ebenfalls mit dem Könige, der heute auch noch den neapolitanischen Herzog San Donato empfing. Die Besprechungen mit all diesen Politikern bezweckten jedoch nur eine vorläufige Unterrichtung; die Aufforderung zur Neubildung des Cabinets ist bis jetzt an niemand ergangen. Crispi äußerte in seiner letzten Unterredung mit dem König, er sei entschieden regierungsmüde; gleichwohl zweifelt niemand daran, daß nur ihm die Neubildung zufallen und gelingen wird. Dabei taucht immer wieder die Candidatur Rubini's für das Ministerium des Auswärtigen auf. Es klingt eigenthümlich, daß dieser Mann der äußersten Rechten einem Cabinet beitreten sollte, das in der Hauptsache ein Cabinet der Linken wäre. Allein man erinnert sich, daß bereits nach dem Zwischenfall von Dogali während der damaligen langen Krise die Zusammensetzung Crispi-Rubini auf dem Punkte des Gelingen's war. Damals durchkreuzte Depretis den Plan und zog Crispi mit Barnabelli von der Linken ins Ministerium.

* Es tagt!

Wer hätte vor vierzehn Tagen in Paris es gewagt, einem französischen Ministerium, das den Muth haben würde, die französische Patriotenliga aufzulösen, einen Sieg in der Deputirtenkammer zu prophezeien? Zum Mindesten hätte man an der Seite eines so vorausschauenden Patrioten als einen Bismarck-knecht moralisch hingerichtet. Und doch ist das schier Unglaubliche über Nacht zur Thatsache geworden.

Die französische Deputirtenkammer jubelt einem Ministerium zu, das mit starker Faust in das Wespennest der Patriotenliga gegriffen und der Deputirtensaal im Palais Bourbon widerhallte gestern von Vorwürfen gegen Herrn Deroulebe und seine Schwindel-Collegen, wie sie noch nie in einem deutschen Blatte vernommen worden waren.

Nicht nur eine ungeschickliche, sogar eine für Frankreich's Bestand gefährliche Gesellschaft sei diese Liga — so meinte gestern der Minister. Hat das die deutsche Presse nicht seit Jahren mit denselben Worten gesagt?

Die Patriotenliga sei antirepublikanisch, denn sie strebe nach der Diktatur eines Einzelnen — sagte gestern ein französischer Minister. Hat man in Deutschland nicht längst diesen Lebenszweck der Liga erkannt?

Man wird dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck geben dürfen, daß diese vernünftige Stimmung in Frankreich anhält. Ueber Nacht ist Vielen die Besinnung wiedergekehrt — es tagt!

Wir lassen hier den Bericht vom gestrigen Tage folgen:

* Paris, 2. März.

In Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Turrel erklärt der Minister des Aeußern Spuller, der französisch-österreichische Handelsvertrag vom Jahre 1881 laufe am 18. März 1890 ab; ein Bedürfnis zur Kündigung liege nicht vor.

Laguerra theilt mit, er beabsichtige, die Regierung über das Vorgehen gegen die Patriotenliga zu interpelliren.

Auf Ansuchen des Ministerpräsidenten Tirard tritt das Haus sofort in die Erörterung der Interpellation ein.

Laguerra führt aus, es sei ihm nicht unlieb, daß die Regierung den Weg der Gewalt betreten habe. Fürcht vor dem allgemeinen Stimmrecht sei eine schlechte Beratherin; die Boulangeristen seien deshalb erfreut gewesen, als Tirard, der im vorigen Jahre der revisionistischen Bewegung das Bett bereitet habe, an die Spitze der Regierung zurückgekehrt sei. Jetzt sei er dazu berufen, dem Parlamentarismus das Grab zu schürfen. Er, Redner, beklage sich daher nicht über die Verfolgungen, zumal er nicht diejenigen als Richter anerkennen könne, die nur dem Namen und Titel nach Volksvertreter seien.

Präsident Méline unterbricht: „Jeder muß sich vor der gleichmäßigen Vertretung des Landes hengen!“

Laguerra: Das allgemeine Stimmrecht hat sie entworfen. (Wärm.) Wäre man mit der öffentlichen Meinung im Einklang, so müßte man sie annehmen. Speziell kann man

die gegenwärtige Mehrheit gründen, denn man wird sie nicht wiedersehen. Im weiteren Verlauf seiner Rede fragt Vaguerre, warum nicht auch er verfolgt werde, da er doch auch den Anruf der Liga unterzeichnet habe, er bitte darum, daß auch er vor Gericht gestellt werde, denn er sei überzeugt, daß er dabei keinerlei Gefahr laufe, weil derartige Verfolgungen den, der sie erdulde, nicht entehren und vor dem Untersuchungsrichter zu Schanden werden müßten. Die Patriotenliga habe sich in derselben Weise wie alle Körperschaften mit den Wahlen beschäftigt und der einzige Zweck der Regierung sei, Nachsicht für die Wahl des Generals Boulanger in Paris zu nehmen. Die Liga aber werde bleiben, was sie gewesen; sie werde ihrem Sinn sprache „trotz alledem“ getreu ihren Namen und ihre Actionsmittel beibehalten!

Ministerpräsident Tirad: Er wolle nur die politische Seite der Frage beleuchten. Es sei niemals eine Schande, seine Pflicht zu thun, und er fühle sich heute ebenso in seinem Recht wie damals, als er bestimmt habe, daß General Boulanger aus dem Heere auszuschließen sei. Die Verfolgung sei eingeleitet worden, weil das Schriftstück der Liga eine geistliche, niederträchtige Verleumdung enthalte habe. (Beifall.) Die Regierung habe deshalb keinen Augenblick gezögert, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. Der Minister des Innern habe die Milde, die man bisher der Patriotenliga gegenüber habe walten lassen, aufgegeben, denn es sei endlich an der Zeit, daß diese Gesellschaft, die sich mit allen Feinden der Republik verbrüderte, zu bestehen aufhöre. (Beifall.) Als die Regierung diesen Weg einschlug, folgte sie ihrem Programm, in dem sie erklärte, sie halte es für ihre vornehmste Pflicht, Unternehmungen von Aufzählern nach Bedürfnis zu strafen; das könnten Land und Kammer verurtheilt sein. Die Regierung werde es an Erfüllung ihrer Pflicht nicht fehlen lassen und sie werde dabei weder von Beleidigungen noch von Drohungen sich schrecken lassen. (Anhaltender Beifall links und im Centrum.)

Justizminister Thodenet bemerkt, die gerichtliche Verfolgung habe gewisse Befürchtungen geweckt und wenn sie so unwirksam wäre, wie man behaupte, so würde man sich weniger beunruhigt haben. (Lärm rechts.) Das Ergebnis der Untersuchung liege noch nicht vor; vorläufig sei nur mitgeteilt, daß sich die Anklage gegen zwei Personen — die Unterzeichner — und drei andere richte. Vaguerre könne deshalb sehr wohl in die Verfolgung eingeschlossen werden. Die Patriotenliga trage einen lächerlichen Namen. Wenn sie früher bessere Ziele verfolgt habe, so habe sie ihren Weg geändert. Heute verberge sie unter einem heuchlerischen Namen eine Organisation, die dazu bestimmt sei, einen Einzelnen auf den Schild zu erheben. (Bewegung.) Der wahre Charakter der Liga werde wohl nach beendeter Untersuchung aufgedeckt werden und dann werde eine Erörterung, ähnlich der heutigen, möglich sein. Man erkläre: man werde dieses ungesegnete Streben trotz alledem fortsetzen; dem gegenüber habe er zu antworten, daß er eine solche Rechtsverletzung nicht dulden und dem Gesetze allen gegenüber Achtung verschaffen werde.

Nach einer Erwiderung Vaguerres erklärt Präsident Méline, der Abgeordnete Mirillon beantrage folgende Tagesordnung: „In dem Vertrauen, daß die Regierung mit Ehrlichkeit und Festigkeit die Gesetze anwenden und die Unternehmungen der Aufzähler unterdrücken werde, geht die Kammer zur Tagesordnung über.“ Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird ein Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung mit 351 gegen 218 Stimmen verworfen und darauf die Vertrauens-Tagesordnung Mirillos mit 348 gegen 220 Stimmen angenommen. Die Kammer vertagt sich alsdann bis Donnerstag.

* Das Reich und die Reichsbank.

II.

Auch heute noch sprechen die Gründe, welche 1875 unter Anlehnung an die Einrichtungen der Preussischen Bank zur jetzigen Organisation der Reichsbank führten, mit unvermindertem Gewicht für diese. Die Reichsbank steht so vollständig unter der Leitung von Organen der Regierung, daß dieses Verhältnis nur in ganz geringem Maße verstärkt werden könnte durch die v o l l s t ä n d i g e

Ueberrahme auf das Reich. Die Geschäfte werden jetzt nach Maßgabe des Bankgesetzes und der Anweisungen des Reichskanzlers von dem Reichsbank-Direktorium geführt, welches vom Kaiser ernannt wird. Die Vertretung der Banktheilhaber, der Centralausschuß derselben hat, abgesehen von einem noch zu erwähnenden Punkte, nur das Recht, über bestimmte Fragen dem Reichsbank-Direktorium gutachtlichen Rath zu erteilen, an den dasselbe nicht gebunden ist. Die Reichsinteressen, welche bei der Leitung der Bank in Frage kommen — und es sind außerordentlich tiefgreifende, da es sich um die Regelung des Geldumlaufs im Reichsgebiete handelt — könnten also auch bei sogenannter „Verstaatlichung“ der Bank nicht wirksamer und unmittelbarer wahrgenommen werden, als jetzt. Ebenso wenig ist zu erkennen, wie eine solche Aenderung diejenige Wirkung haben könnte, welche von den Befürwortern der „Verstaatlichung“ als ihr Ziel hingestellt wird: daß der von der Bank gewährte Kredit in höherem Maße als bisher, den nicht „großkapitalistischen“ Interessen zu gute käme. Man scheint dabei in erster Reihe landwirtschaftliche Interessen im Auge zu haben. Erst vor kurzer Zeit hat sich durch Erleichterung der Bedingungen für die Lombardirung von Spiritus, welcher sich noch im Besitz des Produzenten befindet, die Bereitwilligkeit der Bankleitung zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Interessen befundet; selbst wenn der Centralausschuß, den man als Vertretung des „Kapitalismus“ benutzte, solcher Unterstützung widerstrebe — wofür aber keinerlei Anzeichen vorliegt —, so wäre das Direktorium nicht daran gehindert. Aber bei jeder Organisation der Bank wird dieselbe daran festhalten müssen, nicht nur ausschließlich gegen unbedingte Sicherheit, sondern auch nur unter Voraussetzungen Kredit zu gewähren, welche gestatten, die Geldmittel der Bank jederzeit rasch flüssig zu machen; denn hierauf beruht die Einlösbarkeit der umlaufenden Banknoten und auf dieser die Sicherheit des gesammten wirtschaftlichen Verkehrs des Landes. Es gibt sehr nützliche und notwendige Kredit-Operationen, welche die Bedingung der unbedingten Sicherheit nicht erfüllen, und andere, bei denen die letztere vorhanden ist, aber auf rasche Flüssigmachung der darin angelegten Summen nicht gerechnet werden kann. Das sind keine angemessenen Geschäfte für die Centralnotenbank des Landes; dafür gibt es andere Selbstinstitute; und so weit sie nicht ausreichend oder nicht in befriedigender Art bestehen, müssen deren errichtet werden; aber ihre Aufgaben dürfen nicht mit denen der Reichsbank vermengt werden.

Die für die Reichsbank nach dem Beispiel der Preussischen Bank gewählte Form eines von der Regierung geleiteten Aktien-Unternehmens vereinigt mit den Garantien, welche diese Leitung darbietet, einige Vortheile, die nicht gering anzuschlagen sind, bei der sogenannten „Verstaatlichung“ aber fortfallen würden. Es mag vermöge der sicheren Fundirung der Bank kein großes Gewicht auf den Vortheil gelegt werden, daß bei der jetzigen Einrichtung etwaige Verluste — abgesehen von einer dadurch bedingten Verminderung des Gewinntheils — nicht das Reich treffen; immerhin können auch Zeiten kommen, in denen dies bedeutungsvoll werden kann, eine Erwägung, die, beiläufig bemerkt, auch dazu veranlassen muß, den Aktionären der Bank in normalen Zeitaltern einen Gewinn zu gönnen, welcher eine Risikoprämie einschließt. Die jetzige Einrichtung der Bank sichert derselben ferner die, wenngleich in fast allen Fällen nur gutachtliche, dennoch aber nützliche Mitwirkung sachkundiger, und was nur bei der bestehenden Organisation gewährleistet ist, am Geheiß des Instituts unmittelbar interessirter Persönlichkeiten, wie sie aus der Wahl des Centralausschusses durch die Anteilhaber hervorgehen. Die Freunde der „Verstaatlichung“ nehmen zum Ersatz dieses Ausschusses eine irgendwie gewählte Vertretung wirtschaftlicher Interessen in Aussicht; eine solche aber, ähnlich den Eisenbahnräthen, würde nur allzu leicht auf möglichst bereitwillige Kreditgewährung, anstatt auf mögliche Sicherheit hinarbeiten. Die letztere jedoch — dies kann nicht

nachdrücklich genug betont werden — muß die aller Andere überragende Erwägung bei der Leitung einer Centralbank des Reiches sein, welche Hunderte von Millionen Mark Banknoten bis in die kleinsten Abenthe des Verkehrs verbreitet. Darum hat das Bankgesetz denn auch, wie oben erwähnt worden, für einen einzigen Fall dem Centralausschuß das Recht beigelegt, durch den Widerspruch seiner Mehrheit Maßregeln des Bankdirektors zu verhindern: nämlich wenn bei Geschäften mit den Finanzverwaltungen des Reiches oder deutscher Bundesstaaten andere, als die allgemein geltenden Bedingungen des Bankverkehrs in Anwendung kommen sollen. Die Möglichkeit, daß die von einer Reichsbehörde geleitete Bank unter kritischen Verhältnissen bedeutliche Zumuthungen der Regierung ablehnen könne, ist schwerlich anders, als durch ein solches Widerspruchsrecht einer Vertretung der mit ihrem Vermögen an der Sicherheit der Bank interessirten Eigentümer derselben herzustellen; kein anderer Beirath der Bankverwaltung, mag er aus der Volksvertretung oder aus Wahlen wirtschaftlicher Körperschaften hervorgegangen sein, läßt die nämliche Widersandsfähigkeit erwarten. Von dieser aber kann die Zahlungsfähigkeit der Bank und somit die Einlösbarkeit ihrer Noten abhängen.

Aus Stadt und Land.

• Raudeim, 3. März 1880.

Personalnachrichten.

Ministerium des Innern.

Ernannt: Unteroffizier Alfred Kappeler von Sulzburg zum Schutzmann beim Amt Baden; Sekreter Johann Barth von Gölshausen zum Schutzmann beim Amt Pforzheim.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Ernannt wurde: Aktuar Martin Hierholzer bei Gr. Amtsgericht Karlsruhe zum Registrator bei diesem Gericht, Referendar Ludwig Reinhard zum Dienstverweiser des Gr. Amtsgerichts Wiesloch, Gendarm Franz Bernhardt Ott in Säckingen zum Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Waldbrunn. — Entobten wurde: Der Dienstverweiser des Gr. Amtsgerichts Wiesloch Referendar Dr. Karl Krämer; des ihm übertragenen Dienstes im Sekretariate des Gr. Oberlandesgerichts Referendar Hermann Beck; der Verwaltung des Notariatsdistrikts Stetten a. L. M. Notariatsverwalter Johann Reg. — Entlassen wurde: Notar Georg Jan in Wertheim. — Uebertragen wurde: Die Verwaltung des Notariatsdistrikts Stetten a. L. M. dem Referendar Karl Sauter in Ueberlingen, die einstweilige Verwaltung des Notariatsdistrikts Malsberg dem Gr. Notar Caspar in Eitenheim, der Notariatsdistrikt Wertheim I. dem Notar Sauer in Wertheim, und die Verwaltung des Notariatsdistrikts Wertheim II. dem Referendar Eduard Grimm. — Angestellt wurde mit Dekret: Aktuar Christian Klob, a. St. bei Gr. Amtsgericht Adolfszell, bei dem Amtsgericht Waldbrunn. — Verlegt wurde: Gerichtsvollzieher Josef Gbbsel in Vörrach zum Amtsgericht Säckingen, Gerichtsvollzieher Eduard Riede in Buchen zum Amtsgericht Vörrach, Gerichtsvollzieher Friedrich Angst in Waldbrunn zum Amtsgericht Buchen, Amtsgerichtsdienner Adam Schliebmeyer in Waldbrunn zum Amtsgericht Heilbronn, Hilfsdiener Martin Schaffner beim Amtsgericht Heilbronn zum Amtsgericht Waldbrunn. Der II. Gefangenwärter Emil Knöpfel in Pforzheim als Amtsgerichtsdienner und Gefangenwärter zum Amtsgericht Bretten. — Angewiesen wurde: Aktuar Heinrich Kreuzwieser von Dühren dem Gr. Amtsgericht Freiburg (Gerichtsnotar) als Delopist, Aktuar Kaver Bruttel, a. St. Delopist bei Gr. Amtsgericht Adolfszell, diesem Gericht als Aktuar, Rechtspraktikant Dr. Adolf Seyb dem Sekretariat des Gr. Oberlandesgerichts. — In den Ruhestand versetzt wurde: Amtsgerichtsdienner und Gefangenwärter Ludwig Roth in Bretten auf Ansuchen unter Anerkennung seiner treuen Dienste bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit; Rangleidener Bernhard Müller bei Gr. Landgericht Mannheim und Rangleidener Philipp Lehmann daselbst.

Schulwesen.

A. Mittel- und Gewerbeschulen, Lehrerbildungsanstalten u.

Verlegt: Bauer, Josef, Lehrpraktikant, in dieser Eigenschaft an die Realschule in Freiburg. — Gestorben: Fäßinger, Hermann, Hauptlehrer am Gymnasium in Pforzheim.

B. Volksschulen.

Berufungen und Ernennungen: Bach, Georg Wilhelm, Unterlehrer in Weichenreuth, als Hilfslehrer nach Untermühlbach, Rottner, Thomas, Schulverwalter in Dörsch.

Feuilleton.

— Eine goldene Medaille wird dem Kaiser in den nächsten Tagen durch eine Abordnung aus Neapel zugeteilt werden. Der dortige Ausschuss der Signori (Comitato dei signori napoletani) hatte einen bedeutenden Künstler dieser Stadt beauftragt, zum Andenken an den Kaiserlichen Besuch in Neapel eine Gedenkmedaille aus reinem Golde herzustellen. Diefelbe, jetzt vollendet, ist handgroß und zeigt auf der einen Seite das Bildnis Kaiser Wilhelm's und König Humbert's, auf der anderen eine längere Widmung in italienischer Sprache, in der das innige Freundschaftsverhältnis der beiden Fürsten erwähnt wird. Außer der Medaille wird von der Abordnung eine kostbare, auf Bergamont ausgeführte Adresse überreicht werden, welche die Unterschriften der vornehmsten Mitglieder des Geburts- und Heiligtums Neapels trägt.

— Massen-Zweikämpfe. In der französischen Armee — so lesen wir in einem „Massen-Zweikämpfe“ überschriebenen Aufsatze aus dem fesselnden Buche „Rosas“ von R. Wille — begegnet man auch während des 18. Jahrhunderts, namentlich unter Ludwig XV., noch zahlreichen Massen-Zweikämpfen zwischen den sämtlichen Offizieren verschiedener Regimenter, die oft höchst geringfügige Redereien und Eifersüchteleien mit dem Degen in der Faust zum Austrag brachten. Unter dem I. Napoleon tauchten die Spuren dieser Unsitte wieder auf. Von allen französischen Generälen, die auf Spaniens heißem Boden fochten, war Marischal Suchet, Herzog von Albufera, der Einzige, welcher durch Geschick, Entschlossenheit und scharfe Kriegsgabe den Erfolg und Sieg davoran an seine Fahnen zu heften wußte. Als sein Heer 1812 nach dem Fall Valencina in der paradiesischen Umgebung dieser Stadt lagerte, vereinigte sich mit ihm die sogenannte armada a centro unter Napoleon's Bruder Joseph, dem armen lächlichen Titularprinzen von Spanien. Von fortwährenden Entbehrungen und Strapazen ausgezehrt, durch anhaltende Unfälle nieder gedrückt und entmuthigt, in ihren zerlumpten Uniformen fast jeder Häubchen gleichend, trat für den ruhmbegierigen, auf ausplündern und buntlich geputzten Bataillons Suchet's

gegenüber. Dieser Unterschied erzeugte schon ein sehr lebhaftes Mißvergnügen, das sich zu wilder Erbitterung steigerte, als man den unerträglich Hochmuth der Sieger von Santa Maria und Taragona, der „nie Besiegten“, der Unüberwindlichen, wie sie sich nannten, empfinden mußte. Bei so reichlichem Bündholz und den berechtigten Eigenthümlichkeiten des französischen National-Charakters konnte ein blutiger Zusammenstoß natürlich nicht ausbleiben; in der That währte es nicht lange, bis die Offiziere des 75. Regiments von der armada a centro denen eines Regiments der „Unüberwindlichen“ Mann für Mann ihre Forderungen sandten. Das Gesuch fand bei San Felipe de Katalon statt, verließ aber wider Erwarten zum entscheidenden Nachtheil der „nie Besiegten“, die schon am ersten Tage 7 Tode und 13 Schwerverwundete zählten. Troßdem wurde die Fortsetzung des Kampfes in Aussicht genommen, womit alle Theilhaber sehr einverstanden waren, — nur der Marschall nicht, welcher mittlerweile von dieser causa odiosa Kenntnis erhalten hatte; er half sich in der einfachsten Weise — der nächste Morgen fand das 75. Regiment auf dem Marisch nach Katalonien.

— Des Herzens Scheinmuth. Auf wie seltenen Wegen sich bisweilen die Herzen finden, zeigt folgende kleine Geschichte, die den Borzug der Wahrheit für sich hat. Die jugendlich-anmuthige Blumenverkäuferin des Postage-Banquetums in Berlin machte sich häufig den Scherz, als „Wohlschick“ sich darzustellen, d. h. sie blieb einige Zeit lang unbeweglich in einer bestimmten Pose und hatte darin eine solche Fertigkeit erlangt, daß mancher Vorübergehende sie für ein „Gebild aus Menschenhand“ hielt und seine Kritik an demselben übte. So machte sie sich auch kürzlich wieder einen derartigen Scherz: in einen Sessel zurückgelehnt, die Augen geschlossen, auf dem Schooß das Korbschen mit Weiden und Rosen, schenkte sie zu den übrigen Puppen zu gehören und danach, der sie prächtig betrachtete, wurde sich nicht klar darüber, ob hier Wahrheit oder Täuschung vorlag. Vorunter herrschte auch ein in einen Reife-Anzug gekleideter städtischer Herr, welcher das hübsche Mädchen immer wieder sinnend betrachtete, bis er seine Blickgierde nicht mehr zügeln konnte, näher trat und die herabgelungene Hand des Mädchens berührte. Als einarmen Aufschrei fuhr diese in die Höhe, der

Blumenkorb emglitt ihr und zerstreute seinen düstigen Inhalt über den Fußboden. Der Fremde war zuerst auch etwas überrascht zurückgeprallt, denn hat er um Entschuldigend und haif die Kinder Biora's wieder auflesen. In der daran sich knüpfenden Unterhaltung stellte sich der Herr als wohlhabender Industrieller aus Kopenhagen vor, der sich zur Anknüpfung geschäftlicher Verbindungen auf einige Wochen in Berlin aufhält. Er kam seitdem täglich in's Postage-Banquetum, die Unterhaltung mit dem anmuthigen Mädchen wurde immer eifriger fortgesetzt und binnen kurzem wird die glückliche Blumenverkäuferin, die ihre Stellung inzwischen aufgegeben hat, als Gattin des nordischen Gastes demselben in die dänische Hauptstadt folgen.

— Die Wölfe in Frankreich. Die in Frankreich bezahlten Abschussprämien betragen für einen Wolf, der Menschen angegriffen hat, 200 Fr., für eine ausgewachsene Wölfin 150 Fr., für noch nicht ausgewachsene Exemplare 100 Fr. und für einen jungen Wolf im Gewicht von unter 8 Kilogramm 40 Fr. Im Jahre 1887 wurden für die Erlegung von zwei Wölfen, die Menschen angefallen hatten, ferner für 14 ausgewachsene Wölfinnen, für 315 nicht vollkommen ausgewachsene und 370 junge Thiere (zusammen für 701 Wölfe) 48 800 Fr. angewiesen. Die einschlagenden Bissen der vorangegangenen vier Jahre, in denen noch 1816 bezw. 1035, 900 und 760 Wölfe getödtet und 104 450 bezw. 81 180, 66 510 und 57 120 Fr. Prämien gezahlt wurden, lassen zwar eine Abnahme jenes Raubthiers in Frankreich erkennen und auf eine Verringerung des Bestandes der Wölfe schließen; letzterer muß jedoch noch neuen Abschussjahren noch immer recht erheblich sein. Fragen wir nach den Departements, in welchen 1887 mehr als 90 Wölfe getödtet wurden, so stehen in erster Linie Dordogne, Coarente und Biene mit 109 bezw. 88 und 60, dann folgen Haute-Bienne und Meuse mit 47 bezw. 31, Meurthe-et-Moselle und Haute-Marne mit je 29, Rube mit 28, Creuse und Corrèze mit je 27 und Indre mit 21 Stück.

— Ein Geschulter. Erzieher zu dem Bringen, der dem Einschlagen nahe ist. „Hobert denken über etwas nach; ich will meinen Vortrag einen Augenblick unterbrechen.“ — Kunstreuer. Rater: Hier sind meine beiden Kinder — Swilung! — Freund! Uha. Wahnwitz!

W. H. H. wird Hauptlehrer daselbst. Strauß, Friedrich, Hilfslehrer in Röttingen, als Hilfslehrer nach Ittersbach. — Gefördert: Friedmann, Mayer, v. d. Hauptlehrer in Mannheim.

(Finanzministerium.)

Staatsbahn-Verwaltung.

Verlegt: Stationsassistent Friedrich Wenzl in Basel zur Bezeichnung der Bahnexpeditionen nach Hirschhorn, Eisenbahnpraktikant, Expeditionsassistent Hermann Wab in Heidelberg nach Konstanz, Expeditionsassistent Felix Sigle in Hirschhorn in Freiburg zur Centralverwaltung, Eisenbahnassistent, Expeditionsgehilfe Anton Huber in Mühlheim nach Emmendingen, Eisenbahnassistent Joh. Baptist Reugart in Albrun nach Marbach, Eisenbahnassistent Georg Dollinger in Emmendingen nach Basel, Eisenbahnassistent Karl Theodor Werber in Basel nach Bad. Eisenbahnassistent Adolf Krenn in Schallstadt nach Mannheim, Expeditionsgehilfe Theodor Schumacher in Waldsbut nach Mühlheim, Expeditionsgehilfe Paul von Blazeyki in Mannheim nach Schallstadt.

Steuerverwaltung.

Von Großh. Finanzministerium wurde Finanzpraktikant Adolf Adel, z. B. 1. Gehilfe bei Großh. Obereinnemerei Wehrheim, beauftragt in den Dienst des evangelischen Oberkirchenraths aus seinem demaligen Dienstverhältnis entlassen. — Von Großh. Steuerdirektion wurden verlegt: Steuerüberwacher Johann Lehmann in Stühlingen nach Altdorf, Steuerüberwacher Erasmus Ruder in Baden unter Ernennung zum provisorischen Steuerüberwacher nach Stühlingen, Steuerüberwacher Josef Brettle in Neffelsbach nach Baden, Steuerüberwacher Hermann Sirt in Vorberg nach Neffelsbach und Steuerüberwacher Johann Keller in Konstanz auf sein Ansuchen unter vorläufiger Entbindung von den Funktionen eines Steuerüberwachers jedoch mit Belassung der besaglichen Auszeichnung nach Freiburg. Dem Steuerüberwacher Johann Schuder in Waldsbut wurde die Auszeichnung für 12jährige treue Dienste verliehen.

Zollverwaltung.

Verlegt: Grenzüberwacher K. Haun in Brennet nach Wangen (Hauptbez. Singen). — Gefördert: Am 23. Februar d. J. der pensionirte Oberzolinspektor E. von Seyer in Freiburg.

Domänen-Direktion.

Der erste Gehilfe bei der Domänenverwaltung Kehl, Finanzassistent Philipp Mayer, wurde in gleicher Eigenschaft zur Domänenverwaltung Heidelberg verlegt.

Vom Hofe. Der Großherzog nahm gestern Vormittag verschiedene Vorträge entgegen und empfing den Fabrikanten Adolf Mayer von Biorheim. Nachmittags 3 Uhr sind die Gräfin Trani und die Prinzessin von Bourbon zum Besuche bei den Großherzoglichen Herrschaften eingetroffen und gegen 5 Uhr nach Baden-Baden zurückgekehrt. Danach hörte der Großherzog die Vorträge des Majoradjutanten Major Müller und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo. Am späteren Abend folgten die Großherzoglichen Herrschaften einer Einladung des Bräutigams Karl und Hochzeitsbesuch der Gräfin Rhena, zum Abendessen.

Ernennung. Der Großherzog hat den Sekretär B. Greiffenstein bei der Steuerdirektion zum Obereinnemher und Domänenverwalter in St. Blasien zu ernennen geruht.

Das Verordnungsblatt der Zollverwaltung Nr. 5 enthält: Bestimmungen, betreffend die Statistik der Branntweinbrennereien und der Branntweinbesteuerung und die Mindestmenge des bei der Ausfuhr konfiskationsfähigen Branntweins.

Gendarmenkorps. Das Großh. Ministerium des Innern hat auf Vorlage des Jahresberichts des Großh. bad. Gendarmenkorps und der Distrikte, sowie der tabellarischen Uebersichten über die im Jahre 1888 von der Gendarmerie zur Anzeige gebrachten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, sowie der hierwegen verhafteten und angezeigten Personen dem Korpskommando in einem neuerdings erlangenen Erlasse zu erkennen gegeben, wie es auch von der im verfloffenen Jahre bewährten pflichttreuen, ersprießlichen Dienstthätigkeit und guten Haltung des Gendarmenkorps mit großer Befriedigung Kenntnis genommen hat. — Auf Antrag der bezüglichen großh. Behörden wurden wegen besonderer hervorragender Dienstleistungen neuerdings öffentlich belobt und mit Geldgeschenken belohnt: 4 Gendarmenbedienstete vom 1. Distrikt (Konstanz) und 2 Gendarmenbedienstete vom 2. Distrikt (Freiburg). Die Geldgeschenke betragen 18, 10, 8 und 6 Mark.

Todesfälle. Vorgef. starb in Karlsruhe im 71. Lebensjahre der Maj. Generalmajor a. D. Leopold Freiherr v. Reubronn, zuletzt Director des badischen Zeughauses; ferner der ebenfalls im 71. Lebensjahre lebende langjährige Kammerherr der Prinzessin Elisabeth, Karl August Freiherr Scutter von Loh. — Neuer Rheinpegel. Am oberen Schloßkopf des Hafenskanals wird von Seiten der Rheinbauinspektion ein sog. Ahren-Pegel errichtet.

Verzichtleistung. Rechtsanwält Heinrich Gautier in Heidelberg hat auf die Zulassung bei dem Landgerichte Mannheim und dem Amtsgerichte Heidelberg verzichtet.

Ertheilung der Körperlichkeitsrechte. Der Großherzog hat mit Allerhöchster Staatsministerialischließung, d. d. Karlsruhe, den 14. Februar 1889 anlässlich der dem Verein zur Erziehung armer Waisen und Kinder dürftiger Eltern israelitischer Konfession in Mannheim auf Grund der vorgelegten „Neuen Satzungen“ vom Jahr 1889 die Körperlichkeitsrechte zu ertheilen.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 7. Woche von 1889 (9. Febr. bis 15. Febr.). An Todesursachen für die 37 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Diphtherie, in 1 Falle Unterleibstypus, in 6 Fällen Lungenschwindsucht, in 7 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane. In 6 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle Selbstmord.

Todesfälle in der Zeit vom 9. Febr. bis 15. Febr. 1889. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als gestorben angemeldet: In Charlottenburg 11,2; Wiesbaden 14,1; Potsdam 16,8; Leipzig 17,1; Mannheim 17,1; Karlsruhe 18,0; Wismar 18,4; Hannover 18,5; Barmen 18,7; Erfeld 18,9; Gturt 19,3; Dresden 19,7; Rassel 19,8; Bremen 19,9; Frankfurt a. O. 20,4; Würzburg 20,7; Lübeck 21,3; Frankfurt a. M. 21,6; Mainz 22,2; Braunschw. 22,5; Bochum 22,6; Chemnitz 22,6; Elberfeld 22,7; Halle a. S. 22,7; Regensburg 22,8; Köln 23,1; Berlin 23,1; Altona 23,2; Darmstadt-Befehlungen 23,3; Stuttgart 24,4; Elbing 24,7; Straßburg i. E. 24,8; Breslau 25,3; Nürnberg 26,0; Duisburg 26,0; Kiel 26,2; W. Sladbach 26,5; Metz 26,6; Rostock 26,6; Bielefeld 26,7; Düsseldorf 26,9; Rönneberg 26,9; Danzig 27,0; Weitz 27,9; Essen 27,9; Aachen 28,3; Leipzig 28,3; Stettin 28,7; Freiburg i. Br. 29,0; München 29,0; Augsburg 29,3; Pommern 29,9; Mühlhausen i. E. 32,3; Witten i. B. 33,3; Hamburg 35,7.

Bei der Postverwaltung beliebt bekanntlich eine Einrichtung, welche dem Publikum ermöglicht, bereits abgeschickte Postsendungen zurückzuholen oder die Adresse derselben abändern zu lassen. Erfahrungsgemäß sind aber die

näheren Bestimmungen hierüber öfters noch sehr unbekannt, wodurch zumest nicht unerhebliche Verzögerungen hervorgerufen werden, welche den betreffenden Abendern bedeutenden Schaden zufügen können. Die Anträge auf Rückforderung von bereits abgeschickten Postsendungen, bezw. Abänderung der Aufschrift können sowohl schriftlich, als auch telegraphisch bewirkt werden. In diesem Behufe ist an die Aufgabepostanstalt entweder mündlich oder schriftlich ein bez. Ersuchen zu richten und eine Gebühr von 30 Pfa. zu hinterlegen, beziehungsweise solche in Briefmarken beizufügen. Außerdem ist eine von derselben Hand gefertigte Abschrift der Aufschrift, Postadresse etc., der betreffenden Sendung beizubringen. Handelt es sich um eine Sendung, über welche seitens der Post eine Quittung erteilt worden ist, so ist auch diese zur Einsicht mit vorzulegen. Bevor den genannten Erfordernissen nicht vollständig genügt ist, kann dem Antrage seitens der Post nicht entsprochen werden. Verlangt der Abender, daß der Antrag auf telegraphischem Wege ausgeführt werde, so ist noch die Gebühr für das von der betreffenden Postanstalt auszufertigende Telegramm zu bezahlen. Da in den meisten Fällen diese Anträge mit größter Eile befördert werden müssen, um ihren Zweck noch zu erreichen, so empfiehlt es sich, die betreffenden Vorschriften möglichst genau einzuhalten. Nebenbei ist es bei Postzetteln, die schriftlichen Anträge der Abender, über den Verbleib von angeblich nicht angekommenen Sendungen nachzuforschen, sind auch häufig sehr mangelhaft. Besonders ist in allen Fällen, in welchen es sich nicht um gewöhnliche Briefsendungen handelt, die zu entrichtende Postzettelgebühr von 20 Pf. beizufügen. Diese Gebühr wird zurückerstattet, sobald erwiesen, daß die betreffende Sendung thatsächlich abhanden gekommen ist.) Ferner ist auch die über die betreffenden Sendungen von der Post ausgestellte Quittung zur Einsicht mit vorzulegen.

Der Rechtsanwalt Dr. Joseph Herz ist ershörend rasch in Berlin, wohin er sich zu vorübergehendem Aufenthalte begeben hatte, einem Schlaganfall erlegen. Vor wenigen Wochen erst hatte er die Ueberreste seiner in hochbetragtem Alter gleichfalls in Berlin fast verschiedenen Winter auf dem hiesigen Friedhofe zu Grabe geleitet und raich, als es wohl irgend Jemand geglaubt, folgt ihr nun der noch im rüstigen Mannesalter stehende Sohn nach. Herr Dr. Joseph Herz hat sich als Kenner des Genossenschafts-Rechts einen bedeutenden und hoch geachteten Namen gemacht; die von ihm erst kürzlich begründete Fachzeitschrift dieser Materie hat sich ungemein rasch in den Fachkreisen eingebürgert und dem Herausgeber vielfache Anerkennung eingetragen. Das Interesse für diese seine Spezialwissenschaft hatte ihn gelegentlich der Beratung der Genossenschaftsgesetzesnovelle nach Berlin gezogen, wofür er mitten aus der von ihm selbst gewählten Thätigkeit abgerufen wurde. Der Verstorbenen hatte sich eines überaus glücklichen Familienlebens zu erfreuen gehabt und hinterläßt neben der liegebegabten Wittwe eine einzige, dem Vater in zärtlicher Liebe anhängende Tochter.

Der Gesangsverein Flora veranstaltete gestern Abend ebenfalls einen Maskenball und zwar fand derselbe im Casinohalle statt. Auch hier war der Besuch ein sehr zahlreicher.

Der Gesangsverein Sängereinheit hielt gestern Abend in den Sälen des Badener Hofes einen Maskenball ab. Derselbe war äußerst zahlreich besucht. Namentlich hatte derselbe auch viele schöne Charakter- und originelle Masken aufzuweisen. Eine große Schaar musiker Darsteller sorgte zur Genüge für die Belustigung der Anwesenden, jedoch sehr bald eine animirte Stimmung Platz griff. Auch hatte im Saale ein Gluckstad Aufstellung gefunden, von welchem in ausgiebigem Maße Gebrauch gemacht wurde. Die Festeitete erreichte erst in den frühen Morgenstunden ihr Ende.

Aus dem Großherzogthum.

Karlruhe, 2. März. In Mühlburg trug sich in einer Familie ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Ein Jähriges Mädchen, dessen Geburtstag man Tags zuvor gefeiert hatte, lag im Zimmer bei seiner Mutter, die Kartoffel schälte. Auf Verlangen des Kindes gab die Mutter demselben eine kleine frisch gekochte noch warme Kartoffel, das Kind steckte sie in den Mund, brachte aber ein Theil derselben beim Schlucken in die Luftröhre und erstickte in den Armen seiner Mutter, trotz aller möglichen Anwesenheiten. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatiren.

Mühlheim, 2. März. Der Oberbadiische Weinbau-Verein hält am 16. März im hiesigen Bahnhof-Hotel die alljährige Musterung der Weine ab und ist man sehr begierig, wie sich die 1888er Weine aus den einzelnen Lagen entwickeln haben. — Vor einigen Tagen machte der Sohn des Wirths W. G. dahier mit einem Freunde eine Schlittenfahrt in's Weisenthal. Auf der Heimfahrt gegen Abend schenkte die Pferde und gingen durch. Die beiden Insassen, von denen der eine durch einen läßlichen Sprung sich zu retten suchte, der andere aus dem Schlitten geschleudert wurde, kamen mit dem Schreden davon, dogegen stürzten die Pferde und beschädigten sich und den Schlitten erheblich. Eines der Pferde mußte auf dem Plage geblüdet werden.

Forzheim, 2. März. Der hiesige kaufmännische Verein hat in den letzten Jahren einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Die meisten Fabrikanten und Kaufmannsfamilien gehören demselben an; seine Mitgliederzahl beträgt bereits über 600 und immer noch ist der Verein im Wachsthen begriffen. Wegen seiner Wintervorträge, seiner geistlichen Unterhaltungen, Konzerte, Theateraufführungen, Sprachschule, Bibliothek etc. hat sich der Verein, der unter einer thätigen, zielbewußten Leitung steht, der allgemeinen Sympathie zu erfreuen und der Besuch des Maskenballes zeigte, daß unsere Stadt kein Lokal mehr besitzt, in welchem die Mitglieder bei derartigen Anlässen untergebracht werden könnten.

Wälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 2. März. Diese Woche wurde hier ein seit Jahren bloß civiliter getrauter Beamter zur letzten Ruhe bestattet. Der katholische und der protestantische Pfarrer verweigerten dem Manne den letzten Segen, so daß der altkatholische Pfarrer von Mannheim die Beerdigung vornahm.

Ludwigshafen, 2. März. Gestern Mittag erhielt in Mannheim ein junger Mensch 45 R. mit dem Auftrag, mit dem Geld einen Wechsel zu bezahlen. Statt das letztere zu thun, ging das Fräulein hierher und verjübelte in Gemeinschaft mit zwei Kumpanen in hiesigen Wirthshäusern das Geld. Die Schutzmannschaft ermittelte gestern Abend das janzere Kleeblatt, verhaftete es und lieferte es heute Morgen an die Polizei-Bezörde in Mannheim aus.

Ludwigshafen, 2. März. Infolge Gesamttunahme um 97 Personen im Monat Februar stieg die Bevölkerungszahl auf 25.808.

Dürkheim, 1. März. Drei Kinder eines Wingers waren in einem Zimmer allein eingeschperrt und schürten das Feuer. Bählich fing das Bett an zu brennen. Vorübergehende Leute bemerkten den Rauch und drangen in die Wohnung ein. Hier fanden sie die drei Kinder halb erstickt daliegen. Durch rasch herbeigeholte ärztliche Hilfe wurden dieselben dem Leben wiedergegeben. Das entzündete Feuer wurde im Entzischen gelöscht. Fast täglich wird in den Wäldern darauf hingewiesen, daß man Kinder nicht zu Hause einsperren soll. Ein großes Unglück kann sehr leicht dadurch entstehen.

Mittheilungen aus Hessen.

Darmstadt, 2. März. Der Einjährig-Freiwillige Haas, welcher bekanntlich den Sohn des Theaterdirectors

W. H. H. von hier unvorsichtiger Weise auf dem Schießplatz zu Griesheim erschossen hat, wurde vom hiesigen Militärgericht zu sechs Monaten Festung verurtheilt, welche er auf Ehrenbreitstein verbüßen wird.

Wiesbaden, 2. März. Verhaftet wurde im Bahnhof ein Mann aus dem Württembergischen, welcher sich wegen eines Meineides auf der Flucht nach Amerika befand.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 2. März. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Müller. Vertreter der Großh. Staatsbezörde: Herr Staatsanwalt von Dusch.

1) Jakob Strohm, 24 Jahre alt, ledig, Weber von Bergbühl, wegen Diebstahls. Der Angeklagte hat in der Zeit vom 17. März bis Ende November 1888 theils in Gemeinschaft mit einem Complicen Namens Fuchs, gelernter Schlosser aus Sachsen, theils allein 30 schwere Diebstahle, theils vollendet, theils unvollendet ausgeführt. Hauptsächlich hatten es die Diebe auf die Landbewohner abgesehen und die Bezirke Heidelberg, Karlsruhe und Bruchsal unsicher gemacht. Dieselben wählten größtentheils die Nachtzeit zur Ausübung ihrer Diebstahle. Der Angeklagte ist sämtlicher Verbrechen schuldig. Es waren zu dieser Verhandlung gegen 35 Zeugen geladen. Der Angeklagte wird zu einer Gesamtstrafe von 8 Jahren 4 Wochen verurtheilt; worauf 4 Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung kommen. Auch werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren aberkannt und Stellung unter Polizei-Aufsicht für zulässig erachtet. — 2) August Stein, 30 Jahre alt, verh. von Miesbach (Salzweh) wegen Betrugs. Diese Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Urtheil: 2 Monate Gefängnis. Verteidiger Herr Rechtsanwält Dr. Käp.

Schwetzingen, 1. März. (Schöffengericht.) Vorsitzender: Großh. Oberamtsrichter Herr Claus. Nachstehende Fälle wurden in heutiger Sitzung erledigt:

1) Tagelöhner Martin Schwachheimer von Altlshheim, wegen Verübung groben Unfugs. Urtheil: 4 Wochen Haft. — 2) Fabrikarbeiter Friedrich Schred von Altlshheim wurde von der Anklage wegen erlangerter Körperverletzung freigesprochen. — 3) Dienstmacht Philipp Berner von Eppelheim wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Urtheil: 4 Wochen Gefängnis.

Tagesneuigkeiten.

Kaiserslautern, 2. März. Heute Mittag erschossen sich hier der Schaffner Schmidt und seine Frau Josephine Fischer aus Speyer und zwar in der Wohnung des Ersteren. Beide waren sofort todt. Der Doppelselbstmord, über dessen Motive noch nichts verlautet, erregt großes Aufsehen.

Lauf, 2. März. (Fabrikbrand.) Die durch ihre Fabrikate weit bekannte, Herrn Gebhardt in Nürnberg gehörende hiesige Blattgoldfabrik (Firma Biberbach) ist in der vergangenen Nacht total niedergebrannt. Der Schaden ist ein großer, da nichts gerettet werden konnte. Die Fabrik ist versichert bei der Mühlbacher-Glabbacher Gesellschaft.

Berlin, 2. März. (Ein unheimlicher Fund.) Am Schiffbauerdamm wurde heute Morgen eine abgehauene menschliche Hand mit Blut bedeckt aufgefunden. Nicht dabei im Wasser lag ein neues Beil. Es scheint sich um ein Verbrechen zu handeln.

Berlin, 1. März. (Eine originelle Bette) hat vor einigen Tagen ein hiesiger Taubenliebhaber, Herr J., gewonnen. Unter den am Stammtisch eines hiesigen größeren Wein-Restaurants sitzenden Herren kam das Gespräch auch auf die Brieftaubenzucht und die darauf bezüglichen Mittheilungen des Herrn J. fesselten die Aufmerksamkeit der Anwesenden. Im Begriff, die Weinprobe zu verlassen, äußerte derselbe noch: „Aber eins vermag ich noch Ihnen mitzutheilen, nämlich, daß die Tauben nicht hören können.“ Darob allseitige Bewunderung und gegenseitige Behauptungen; die Folge war eine Bette um zehn Flaschen Sekt. Am nächsten Tage sollte Herr J. den Beweis für seine Behauptung liefern und war zu bestimmter Zeit am Stammtisch erschienen. Siegesbewußt lächelnd, entnahm er seiner Rocktasche ein Papier, auf welches ein hiesiger bekannter Ohrenarzt auf Wunsch des Herrn J. attestirt hatte, daß die Tauben nicht hören können. Nun ging den Herren ein Licht auf; man amüßte sich über den „Reinfall“ und der Gewinner der Bette gab, erfreut über seinen Erfolg, die zehn Flaschen Sekt der Stammtischrunde zum Besten.

Lünen i. W., 1. März. (Ein Compagnie-geschäft.) Fünf hiesige Arbeiter haben ihre Ersparnisse zusammengeworfen und eine Eisengießerei errichtet, die bei der jetzigen regen Nachfrage über Mangel an Aufträgen nicht zu klagen hat. Die Gießerei hat zwar noch einen bescheidenen Umfang, die Eigentümer hoffen aber, das Werk in die Höhe zu bringen.

Posen, 1. März. (Raubmörder.) Laut Privattelegramm ist der Raubmörder Vange, welcher im vorigen Jahre den 70jährigen Kaufmann Strelich in Trempessen ermordete und beraubte, in Amerika verhaftet, über den Ocean zurückgebracht und gestern in das Gefängnis in Gnesen eingeliefert worden.

Kiel, 28. Febr. (Liebesgaben.) Hier hat sich ein Comité gebildet, um den Marinekruppen an der ostafrikanischen Küste durch den Dampfer „Martha“ Liebesgaben zu überreichen.

Budapest, 28. Februar. (Das Almosen des Cardinals.) Eine reisende Scene spielte sich gestern Mittag in der Boihngasse ab. Cardinal Erzbischof Hagnald war eben im Begriffe, aus dem „Hotel National“ kommend, in seinen Fiaker zu steigen, als sich eine arme Frau mit einem weinenden Kinde am Arme an ihn herandrängte und ihn um ein Almosen anflehte. Der greise Cardinal greift in die Tasche — zuerst in die eine, dann in die andere. Das Kleingeld schien ihm aber ausgegangen zu sein, denn immer verlegener wird das Hassen und Suchen, auch hat sich schon eine große Menge Neugieriger eingefunden, da geht der Kirchenfürst auf eine ältere, des Weges kommende distinguishede Dame los und bittet sie, ihm einige Silbermünzen zu leihen. Schelmlich sieht diese ihre Börse und stellt sie dem vornehmen Bittsteller zur Verfügung. Dieser entnimmt derselben einiges Geld und gibt sie dann mit verbindlichem Danke der Eigenthümerin zurück.

Temesvár, 28. Febr. (Ein Graf als Jochlutscher.) Vor zwei Tagen erschien in der Kanale des Temeser Central-Stubrichters ein junger Mann, welcher Ladislav Hunyady zu heißen und Kutscher y Gyrol zu sein vorgab und hat, man mochte seinen Dienst oder zur Zahlung seines ihm ungebührlich vorenthaltenen Lohnes für den Monat Januar verhalten. Der Räger ist, wie man sich bald überzeugte, ein Sprössling der gräflichen Familie Hunyady de Hajdu-Hunyad und erzählt, daß er von seiner Tante verstoßen wurde und so weit herabgekommen sei, daß er einen mit 6 fl. Monatslohn dotirten Kutscherposten annehmen mußte. Der 33 Jahre zählende Mann war ziemlich anhängig gekleidet und verrieth einen unerkennbaren Grad von Intelligenz. Der gräfliche Kutscher hat mehrere Mittelschulklassen abgehört und hätte sich dem juridischen Studium zuwenden sollen; als er aber die fünfte Lateinische brisuchte, wurde er von seiner Tante verstoßen, was ihn veranlaßte, zuerst als Bedienter bei einer Herrschaft und zuletzt als Kutscher sein Brod zu verdienen.

London, 1. März. Hier bildet gegenwärtig die Besatzung

Vereine
Veteranen-Verein
 Mannheim.
Einladung.
 Am Sonntag, 3. März, Abends 7 Uhr wird im Vereinslokal „Rheinbaben“ eine Abendunterhaltung abgehalten, wobei auf allgemeines Verlangen das Theaterstück „Eine Million“ wieder aufgeführt wird.
 Die Mitglieder werden ersucht, mit ihren Familienangehörigen zahlreich zu erscheinen.
 27683 Der Vorstand.

Verein 27728
 für klass. Kirchenmusik.
 Statt Montag, Mittwoch Abends
Probe.

Turn-Verein.
 Unseren verehrl. Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß die Übungsabende bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt sind:
 Montag: **Kürturnen**,
 Dienstag: **Männerturnen**,
 Mittwoch: **Riegenturnen**,
 (der Turner und Jugendturner).
 Freitag: **Riegenturnen**,
 (der Turner und Jugendturner).
 Samstag: **Männerturnen**,
 jeweils von 8—10 Uhr Abends in unserer Turnhalle vor dem Heidelberger Thor. 24051
Der Vorstand.
 Anmeldungen zum Beitritt in den Verein besetzt man schriftlich an den Vorstand zu richten; auch werden solche an den Übungsabenden in unserer Halle (Heidelberger Thor) entgegen genommen.

Velociped-Club
 Mannheim.
 Sonntag, den 3. März 1889, Abends 7/9 Uhr im großen Lokal „Café Savaria“
Großer Humoristischer Familien-Abend,
 wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen einladen. 27624
 Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Arbeiter-Fortb.-Verein
 R 3, 14.
 Samstag Abends 8 Uhr im Lokal
Kappenabend.

Die starke Manufaktur unserer Klasse nöthigt uns, die Mitglieder, welche zur Sauberkeit u. Ordnung der Kasse mit Beiträgen im Rückstande sind, um pünktliche Einzahlung derselben zu ersuchen.
 27696 Der Vorstand.

Vereinigung der Maler
 Maler, Zeichner und verwandte Berufsgenossen Deutschlands.
 Filiale Mannheim.
 Unsere regelmäßigen Versammlungen finden jeden Samstag Abends 8 Uhr in dem neu renovirten Lokale zum „deutschen Kaiser“, P 4, 9 statt. Aufnahme neuer Mitglieder werden bei jeder Versammlung entgegengenommen.
 24199 Der Vorstand.
 Zugleich können auch an denselben Abenden auch Krankengelder von der C. K. u. Sterbef. der Maler u. verw. Berufsgenossen Deutschlands einbezahlt werden.
 Der Bevollmächtigte.

Bayerischer Hilfs-Verein.
 Sonntag, den 3. März 1889, Abends 7 Uhr in unserem Lokal
Kappen-Abend,
 wozu sämtliche Mitglieder und Ehrenmitglieder zu recht zahlreichem Besuche freundlich einladen.
 27574 Der Vorstand.

Gesangverein „Lyra“
 Unseren verehrl. Mitgliedern, sowie den hiesig eingeladenen Freunden und Gönnern unserer Vereins hiermit zur Kenntniss, daß die auf den 10. März d. J. im Volkshaus anberaumte gemeinsame Abendunterhaltung mit dem rauschvollstem Tanz, laut der Schluß des Hr. Bezirksamtes der Kassenzeit halber, bis auf Weiteres verschoben wurde, und bitten wir hieron gefl. Notiz zu nehmen.
 Mannheim, 1. März 1889, 27698 Der Vorstand.

Karl Seiff
 Graveur
 F 1, 1 Mannheim P 1, 1
 liefert alle Sorten
 Metall- und Kunstschut-
 Stempel, Siegel,
 Schilder, Stände, Bier-
 marken.
 Schablonen für alle
 Zwecke.
 Gravirung von Gold,
 Silber, Eisenblech
 u. c. 20774
 Stempelarbeiten
 Stempelmaschinen.

Rothes Schaaf.
 Dienstag, 5. März, Vormittags 11 Uhr
Nacht deutsche Nacht
 à la Venedig
 mit prima Orchester und Schlagwerk
 unter der Direction des hochberühmten Capellmeisters Rübzahl und Mitwirkung des Sauerampfels „Daniolus“.
Schrödel'scher Brauerei-Soft, Heidelberg.
 Fein carnevalistisch.
 Das bessere Comité.

Zwölf Apostel
 C 4, 11 Karlsruh C 4, 11
 am Zeughausplatz.
 Restauration von
Karl Hauck.
Hochfeines Lagerbier
 direkt vom Faß,
 von der Weger'schen
 Brauereigesellschaft in Worms.
Reine Naturweine
 aus den besten Lagen der Pfalz.
 Täglich 20764
 warmes Frühstück.
 Mittagessen im Abonnement
 und à la carte.

Stephanienschlößchen
 Schwegingerstr. 69.
 Empfehle hoch. Lagerbier,
 reine Weine, sowie kalte u.
 warme Speisen zu jeder Tages-
 zeit, Billard; lerner empfehle
 auch meinen Saal zum Abhalten
 von Sälen, Abendunterhaltungen
 u. c. 27821
W. Speck.

Conditorei
L. Sutter
 F 4 No. 9.
 Empfehle in guter Qualität
 jeden Sonntag von 10 Uhr ab
warme Kleispastetchen
 sowie Berliner Pfannkuchen,
 Torten, Theebäckwerk in be-
 sonner Güte. 25189

Gas so beliebt
Buchel-Oel
 hochfein per Lit. M. 1.20
 empfiehlt 27606
Georg Kaufmann
 am Neckarthor.

Zander, Gabljan
 empfiehlt 27723
Louis Lochert,
 R 1, 1, am Speisemarkt,
 (Cafino).

Südfrüchte-
Körbchen
 Garnirte
Obstkörbchen
 für Maskeraden
 in schönstem Arrangement
 liefert 27763
Heinr. Thomae.
 D 8, 1a

Masken
 Eine schöne Damenmaske
 billig zu verkaufen. 27428
 Näheres S 2, 4, 2. St.
 Eleg. Saumt-Domino für Da-
 men 1. u. 6.5, 6, 3. St. 27549
 5 St. w. Euten M. 5
 frei Rqn. E. Degener, Swita-
 münde. 24793
 1 Eleg. Damenmaske 1 veil.
 od. zu verl. C 4, 4. 27502
 Eleg. Herrenmaske (Prin.)
 zu verl. od. zu verkaufen.
 27201 C 4, 4.
 Eine elegante Damenmaske
 (Voll) billig zu verkaufen.
 Näheres in der Erzb. 27392
 Schöne Recocomaske (Her-
 u. Dame) u. Herren u. Damen-
 Domino billig zu verl. 25084
 B 5, 15, 3. Stod.
 6 neue Masken billig zu
 verkaufen G 4, 4. Part. 28954
 Domino's u. eleg. Damen-
 Masken zu verkaufen.
 24690 S 7, 15, 3. Stod.
 Eine Damenmaske und
 Domino zu verl. od. zu verl.
 26020 K 3, 16, 4. St.

Mannheimer Turnerbund
„Germania.“
 Montag, den 4. März 1889, Abends 8 Uhr
Carnevalistische Kneipe
 im hinteren Lokale des Palmengarten (B 2, 10),
 wozu wir hierdurch unsere verehrl. Mitglieder freundlich einladen.
 27698 Der Turnrath.

Gesangverein „Lyra“.
 Sonntag, den 10. März, Abends 7 Uhr
Theatral. Abend-Unterhaltung
 mit nachfolgendem Tanz in den Sälen des Volkshauses.
 wozu wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder, sowie
 deren Angehörigen zu zahlreicher Theilnahme freundlich einladen.
 25861 Der Vorstand.
 NB. Vorschläge für Einführende können jeweils an den Probe-
 Abenden abgegeben werden.
 (Ohne Karte ist der Zutritt Niemand gestattet.)

Stadt-Park Mannheim.
Eislaufbahn.
 Sonntag, 3. März 1889, Vormittags von 11—1 Uhr
GROSSES CONCERT
 Tageskarten 1 M.
 Tageskarten nach dem Concert 50 Pfg.
 Von Abends 5 Uhr ab 20 Pfg. 27769
 Der Vorstand.


 In Mannheim am Meßplatz
 über dem Neckar.
Weidauer's
 große niederh. Menagerie.
 Sonntag 3 große Vorstellungen mit Dressur u. Fütterung.
 Anfang um 4 Uhr, 6 und 8 Uhr Abends
 bei ermäßigten Preisen: Erster Platz 75 Pfg., zweiter Platz
 50 Pfg., dritter Platz 30 Pfg. Kinder unter 10 Jahren auf oben
 Plätze die Hälfte. 27720
 Geöffnet Sonntag von 3 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends.
 Die Menagerie ist gut geheizt.

Badner Hof.
 Fastnacht-Dienstag, 5. März 27629
Oeffentlicher Festball.
 Anfang Abends 7 Uhr mit Freicadendortelängerung.
C. Hillebrand.

Baierische Bierhalle.
 P 4, 12. (Restauration Stolzenfels) P 4, 12.
 Sonntag, Montag und Dienstag
CONCERT.
 Anstich von hochfeinem Bock- sowie Lagerbier aus der
 renomirten Brauerei der Herren Gebr. Schulz in Speier. Für
 kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt. 27681
 Um zahlreichen Zuspruch bitten
Carl Mäule.
 Sonntag und Dienstag

Frühshoppen-Concert.
Café zur Oper.
Grand Café-Restaurant.
 Während der Carnevalstage 27721

Große Restauration,
 vorzügliche Weine, Münchener Hofbräu.
 Telephon 368. F. A. Weickgenannt.
Restauration Löwenkeller
 gegenüber dem Stadiparf. gegenüber dem Stadiparf.
 Deute Sonntag 27726

Zur Feier des Prinz Carneval
Anstich von
hochfeinem Lagerbier vom Faß,
 10 Pfg. per Glas,
 reine Naturweine, warmes Frühstück, Mittagstisch im
 Abonnement und à la carte, wozu höflich einladen
H. Stammel.

B 2, 14 Goldener Stern. B 2, 14
 vis-à-vis dem Theater. vis-à-vis dem Theater.
Schenswürdigkeit: Ludwigsgrotte.
 Mittagstisch im Abonnement u. à la carte.
 Reine Gaps- und Fleischweine.
 Niederlage und Alleinverkauf des Exportbieres des
 bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen,
 sowie der 27340
Actienbrauerei Gambirinus in München.
 Flaschenbier-Niederlage beider Exportbiers
 bei Herrn J. Ratz, Flaschenbierhandlung, N 7, 2 und
 bei Herrn P. Schuepp, Flaschenbierhandlung, B 2, 4.
Wiener Café mit
 angelegener Freicadendortelängerung.

Johann Schreiber
 Neckarthor u. Schwegingerstraße
 empfiehlt:
Hochfeine
Mehle
 17, 18, 19, 20 Pfg.,
 Abgelagerte, milde, crystallklare
Back- & Küchel-Oele
 60, 70 und 80 Pfg.
 Prima essbares
Schmalz
 46, 50, 54 Pfg.
Rechter Müller'scher
Cocosbutter
 per Pfund 65 Pfg.,
Dürrobst,
Obstmelangen,
Äpfel,
Kirschen,
Süß-Birnen,
Zwetschen
 feinste türkische,
 80stückige 35 Pfg. bis zu
 13 Pfg.
 in süßer Frucht. 27746
Sinner'sche Presshufe.
Johann Schreiber
 Neckarthor u. Schwegingerstraße.

Prima essbares Schmalz. Abgelagerte süsse Küchelöle. Bei größerer Anzahl Vorbestellung. Lieferung schriftlich in's Haus.

Emil Bühler
 Hof-Photograph
 Sr. Kgl. H.
 d. Grossherzogs von Baden.
 B 5, 14 am Stadtpark B 5, 14.
 Mannheim.

Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Eleganteste aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen.
 Alle Aufnahmen werden von mir persönlich geleitet und mit meinem neuen haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt

Rixdorfer Linoleum
 Kork-Teppiche
 Bestes deutsches Fabrikat
 Cocos- und Wachs-Läufer
 empfiehlt zu Fabrikpreisen 27722
 Friedr. Rudolf Schlegel,
 F 2, 9. Tapeten-Manufaktur. F 2, 9.

Gründl. Unterricht
 in der
dopp. Buchführung
 bei Anleitung im kaufm. Rechnen — Arbitrage, Conto-Corrent u. s. w. — erteilt der erste Buchhalter einer gr. Bank, ab 1. April d. J. in einem 2 monatl. Course (wöchentl. 2 Stunden à M. 1.—).
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Anzeige.
 Dem verehrl. Publikum und Lit. Verwaltungen, Fabrikanten und Kaufleuten die ergebene Anzeige, daß mir der Allein-Vertrieb der Fabrikate von der seit 40 Jahren reell bestehenden Ziegellad- und Oblaten-Fabrik von Otto Jäger in Entingen für den Bezirk Pfalz und Baden übertragen worden ist, bei Bedarf bitte um gefällige Aufträge, Muster und billige berechnete Preislisten stehen jederzeit zu Diensten.

Const. W. Lepach,
 Mannheim G 8, 24b.
 Vertreter tech. und gewerblicher Branchen;
 Klein-Vertrieb für Südwestdeutschland der Rheinisch. Crownleder- fabrik Jakob Thiel, Reuweb.
 Prima Leibriemen, Tisch- und Bindenriemen, Schlagriemen für Spinn- und Webereien, billige und hochfein. Musterlager. Feitgar- und Crownleder-Häute.
 Goldene Medaille Heidelberg 1876. Goldene Medaille Amsterdam 1883. Second Price Sidney 1879/80. Goldene Medaille Mannheim 1880. Second Price Melbourne 1880.

Portland-Cement-Werk
 Seidelberg,
Schifferdecker & Söhne
 empfehlen ihr Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmäßiger Qualität, zu Hoch- und Wasserbauten, Canalisirungen, Betonirungen, zur Kunststeinfabrikation u. c.
 Durch Vergrößerung unserer Fabrik-Anlagen auf eine Produktionsfähigkeit von über 450000 Kasser jährlich sind wir in der Lage, die pünktlichste Ausführung auch der größten Aufträge zuzusichern.
 Unsere Vertretung für Mannheim haben wir Herrn
Heinrich Schwarz
 in Mannheim
 übertragen und unterhält derselbe fortwährend ein großes Lager sowohl in Cement als Cementröhren (Kreis- runde und ovale) in stets prima Qualität.
Schifferdecker & Söhne, Heidelberg.

Auf vorstehende Anzeige höchst Bezugsnehmend, halte ich mich bei Bedarf in Cement und Cementröhren angelegentlich empfohlen.
Heinrich Schwarz,
 Verbindungsland.

Tanzinstitut Lüner, Saalbau.
 Fastnacht-Sonntag, den 3. März
 im großen Saale des Saalbau 26034
Maskenfränzchen.
 Karten für Einzulehrende können bei mir im Prinz Friedrich B 6, 6 in Empfang genommen werden
 Gustav Lüner.

Die Maskengarderobe
 von D. Freitag, Ladenburg 25307
 bei **Th. Hirsch Wittwe**
 E 1, 13, Mannheim. E 1, 13.

Vorgekommene Verwechslungen u. veranlassen mich hierdurch anzuzeigen, daß die
Theater- & Masken-Garderobe
 von E. Herrmann, vorm. A. Saake
 sich nur im **II. Stock E 1, 12**
 befindet und durchaus mit einem andern Geschäft in keiner Beziehung steht. 24817

Die
Masken-Garderobe
 von **Christ. Schmidt Ww.**
 mit den neuesten Masken befindet sich
N 2, 6
 gegenüber dem Kaufhaus. 24972

Masken Garderobe
 Leih-Anstalt.
J. Brodbeck,
 E 1, 5, 2. Stod. E 1, 5, 2. Stod.
 Breite Straße. 26709

Schwämme, Lufah, Fensterleder.
 Tafelschwämme, Amerikaner M. 2,50 — M. 7,50 per Kilo.
 do. Zimocca „ 3,50 — „ 5,25 „ „
 do. Levante „ 7,00 — „ „ „ „
 do. Pferde „ 2,00 — „ 3,00 „ „
 Waschwämme, Amerikaner „ 1,50 — „ 12,00 „ „
 do. Zimocca „ 8,50 — „ 15,00 „ „
 do. Levante „ 15,00 — „ 60,00 „ „
 Pferdenschwämme „ 4,50 — „ 20,00 „ „
 Schwamm-Abfall, M. 75.— per 100 Kilo (brutto für netto) in Partien billiger.
 Gebleichte Zimocca und Pferdenschwämme je 12 Stück auf einer Karte befestigt in No. 1 à M. 1, No. 2 à M. 2, No. 3 à M. 3, No. 4 à M. 4 und No. 6 à M. 5,40 in beiden Sorten.
 Sandfreie Zimocca und Levantiner in Kisten von 150—600 Stück zu civilen Preisen.
 Lufah klein, mittel und gross M. 10—M. 18 per 100 Stück, in Partien billiger.
 do. offengeschritten M. 3,50—M. 4,50 per Dutz.
 Englische Fensterleder (Pr. Qualität) per Kipp (30 Stück) à M. 7,50, M. 9.—, M. 10,50, M. 12.—, M. 15.—, M. 18.—, M. 21.—, M. 24.— u. s. w., je nach der Größe und Breite mit M. 3.— per Kipp bis zu M. 60.— steigend. Militair-Fensterleder per Kipp M. 1,80—M. 5.—
 Ausser von diesen Schwämmen halte Lager von allen gewöhnlichen, für Privat-, Schul-, Bureau-, Geschäfts-, Fabriks- und Fischerel-Gebrauch zu billigen Preisen.
 Von Schwämmen und Lufah gebe Muster ab, jedoch müssen solche behalten und bezahlt werden.
 Melan werthen Kunden besore das Recept zum Bleichen der Schwämme gratis. 21947
 Bei Ertheilung von Aufträgen bitte Referenzen aufzugeben, falls Betrag nicht per Nachnahme erhoben werden soll.
 Isaac Weinberg in Hamburg. Alter Wandrahm 40.

Tichtenstangen
 circa 1200 Stück 9 bis 10 Meter lang,
 1200 7 9
 in sehr schöner Qualität hat billig zu verkaufen 27573
A. Eckert, Zimmerwerkstr.,
 Sonthem bei Heilbronn.

Vor laienhaftestem Nachahmungen wird gewarnt.
Phoenix-Pomade
 für Haar- u. Bartwuchs
 von Professor
 H. E. Schneiders, M. T. A. M.,
 nach wissenschaftlichen Erfahrungs- und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung. Ausgehen Schutzmarke. u. Spalten der Haare, frühzeitigen Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit u. c. Wer sich die natürliche Farbe eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phoenix-Pomade, welche sich durch seinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postverlandt gegen vorherige Einbusung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse M. 1.— und M. 2.—. Wiederverkäufer werden gesucht. 26644
 Zu haben in Mannheim bei **S. J. Hartmeyer, P 3, 13.**
Jacob Ross, Feitgar, Fruchtmarkt, Karl Pfund, Q 1, 4.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
 Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse
 Medicinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Deutsche Schaumwein-Fabrik
 (Actien-Gesellschaft)
Wachenheim (Rheinpfalz)
 empfiehlt ihren aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten
Schaumwein à M. 1.50 die ganze Flasche, 90 Pfg. die halbe Flasche.
 Bei Kisten à 12, 25 und 50 Flaschen M. 1.35 resp. 83 Pfg.
 Verkaufsstelle bei **Jul. Eglinger & Co., Mannheim,**
Marktplatz, G 2, 2 26578
 und deren Niederlage **Joh. Meier, C 1, 14.**

Unter allen bis jetzt bekannten eisenhaltigen Arzneimitteln empfiehlt sich ganz besonders der von Ärzten unbestrittenen Rufes anerkannte und mit Erfolg angewandte
E. Mechling's China-Eisenbitter.
 Dieses Heilmittel hat vor allen in der Arzneifunde bekannten Eisenpräparaten die außerordentlichen Vorzüge, daß es sehr angenehm zu nehmen ist, insbesondere aber nicht durch Eisenüberschüsse seine Wirksamkeit nach kurzer Zeit verliert, wie dies bei allen anderen der Fall ist. **Mechling's China-Eisenbitter**, welcher in allen Fällen den Appetit kührt, hat bis jetzt unerreichte Wirkungen erzielt bei Heilung von Blutarmuth und der davon herrührenden Leiden, wie: allgemeine Schwäche, Bleichfuss, unregelmäßige und schmerzhaft Perioden, fieberhafte Zustände, nervöse Krankheiten u. c.
 Um jeglicher Täuschung vorzubeugen, achte man genau darauf, daß **Mechling's China-Eisenbitter** verabfolgt wird.
 Gebrauchsanweisung: 1 Siquetrgläschen voll eine halbe Stunde vor dem Essen, mit oder ohne Wasserlauf, 2 bis 3 Gläschen genügen, die hartnäckigste Bleichsucht vollständig zu beseitigen.
 Hauptbestandtheile des Bitters sind: Valaga, 3/4 citronensaures Eisen, Chinurinde und die besten Bogesenfrüchter. Preis per Flasche (Halbfliter) M. 3.—
 Haupt-Niederlage für Mannheim und Umgebung bei Herrn **August Heintz, Apotheker**; auch zu haben in der **Adlerapotheke** in Ludwigshafen. In Posten von 6 Flaschen und darüber franco zu beziehen bei dem Erfinder **E. Mechling, Apotheker** in Thann im Elz. 26890

Müller's Kokosnussbutter.
 Dieses garantiert reine Naturprodukt ist frei von allen färbenden Beizeisubstanzen, billig, ausgiebiger wie alle anderen Speisefette und am leichtesten verdaulich, insbesondere geeignet für die
Fastnachtsbäckerei.
 Das Pfund 65 Pfennig.
 Dasselbe ist in stets frischer Waare vorräthig bei:

- | | |
|---|---|
| Julius Eglinger & Co.,
G 2, 2. | J. G. Vogl, N 4, 22. |
| Gebrüder Koch, F 5, 10
und Filialen H 1, 14 und R 4, 19/20. | C. D. Bauer, L 14, 1. |
| Ernst Dangmann, N 3, 12. | Friedrich Dann, K 3, 4. |
| Georg Ehrst, S 4, 4. | Ph. Gund, D 2, 9. |
| C. Hasenfuß, J 7, 10. | Adolf Geber, P 5, 1. |
| H. Heidenreich, H 2, 1. | G. W. Habermeier, M 5, 12. |
| Julius Hammer, M 2, 12. | Carl Müller, R 3, 10 und
Filiale Lindenhof. |
| J. O. Kern, C 2, 10 1/2 u. 11. | C. Struve, G 8, 5. |
| H. Menges, N 3, 15. | |
| Joh. Schreiber, T 1, 6 u. 7
u. Filiale Schwyngersstr. 18a. | |
| S. Thomae, D 8, 1a. | |
| Joh. Uhl, M 2, 9. | |

Dr. Haarmann's VANILLIN
 zum Backen mit Zucker und Kochen
 Der köstlichste Wohlgeschmack!
 Feiner und ausgiebiger als Vanille-Schoten. — In Speisen und Getränken sofort löslich, verleiht es den einfachsten Gerichten hohen Reiz, ohne die erregende Neben-Wirkung der Vanille-Schoten. Der kleinste Zusatz verleiht Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punch u. c. den feinsten Wohlgeschmack. Kochrezepte gratis. — Nur in Original-Päckchen mit Schutzmarke à 25 Pfg. (In Dosen à 10 oder 5 Päckchen 2 resp. 1 Mark) zu haben in Mannheim:

J. Lichtenthaler,	W. H. Horn,
Ernst Dangmann,	Ph. Gund, Hofst.
J. O. Kern,	Carl Struve,
Ph. Thomae,	Gebrüder Kaufmann,
Joh. Uhl,	Aug. Thöny,
Ge. Dieb,	Jacob Gehl,
C. Schüd Ww.,	Adolf S. Schüttbam,
C. Schneider,	Louis Vohert,
Georg Hochstwendel,	H. Tranter,
Adolf Burger,	Adolf Leo.

In Eberbach bei: **Otto Kappes,**
 In Neckarau bei Mannheim bei **Apotheker Müller.**
 In Wetzheim bei: **Ed. Federoff.**

Hauptdepot für Baden, Pfalz und Rheingebiet: 26578
Bassermann & Herrschel, Mannheim.

Weisse u. rothe Ungar-Weine
 unzweifelhaft echt
 besonders geeignet als Medicinalweine.
 in Flaschen mit Schutzmarke des k. k. ungar. Landes-Central-Weinverkeuers in Budapest.
 zu amtlich festgesetzten Preisen empfohlen 26607
Julius Eglinger & Co.
 Marktplat. G 2, 2.

SSOJOS WB
 2 2 V
 SSJG

Staatlich billig!!

Kinderwagen
 von S. W. an,
 Meiselförbe,
 Wäschelförbe,
 Martiförbe,
 sowie sämtliche andere
 Artikel empfiehlt
Christian Ihle,
 F 2, 9. 24901

Das bequemste und
 räumlichste bekannte
Bettfedern-Lager
 Harry Anna in Altona bei Hamburg
 versendet kostenfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pf.)
 gute neue
 Bettfedern für 60 Pf. das
 Pf. vorzüglich gute Corie
 1.25 Pf., prima Halb-
 dannen nur 1.60 Pf. prima
 Ganzdannen nur 2.50 Pf.
 Verpackung zum Kosten-
 preis. — Bei Abnahme von
 50 Pf. 5% Rabatt. — Um-
 tausch bereitwillig. 22389
 Prima Jutekissen doppelt-
 breit zu einem großen Bett,
 (2. oder Unterbett, Kissen und
 Stuhl).
 zusammen für nur 11 Mark.

Matratzen
 Rohhaare,
 Wolle
 (best. existierend.
 Ersatz für Roh-
 haare. Garantie
 gegen Rotten,
 schon von R. 20
 an per Stück).
 Seegras,
 Stroh
 empfiehlt d. so-
 derster Aus-
 stellung zu den
 billigst. Preisen
Max Keller
 Q 3, 10/11.

NB. Sogen. Pflanzenbäume
 sende ich nur auf speziellen
 Auftrag und Gefahr des
 Bestellers. 27455

Pianino's
 vorzüglicher
 Qualität
 bei 24040
 A. Döcker, O 2, 9.

TH. LÖHLER,
 T 6, 13 Mannheim T 6, 13
 empfiehlt seine weltbekannten,
 von ärztlichen Autoritäten em-
 pfohlenen

Drahtmatratzen
 als besten u. billigsten Bett-
 einzahl. Präparat mit gold. u.
 silb. Medaillen.
 Heidelberg, Karlsruhe,
 Sydney, Melbourne, Mann-
 heim, Amsterdam, London,
 Antwerpen etc.

Viele Tausende
 von Drahtmatratzen,
 welche schon in Gebrauch sind,
 sprechen für deren grossen Be-
 liebtheit.

Gleichzeitig empfehle ich
Eisenbettstellen
 von M. 9.— an.

Drahtgewebe
 sowohl für technische Zwecke
 als auch für Vergitterungen
 jeder Art. 25801

Drahtgeflechte
 roh und verzinkt, für Ein-
 zäunungen in jeder Maschen-
 weite und Drahtstärke, billiger
 und dauerhafter wie Holz,
 keinen Schatten werfend, in
 jeder gewünschten Höhe und
 Länge, schon zu 40 Pf. per
 Quadratmeter, ferner
Patent-Stachelzaundraht.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
 angenommen und prompt und
 billig besorgt. 25872
 Q 5, 19 parterre.

Specialität in Oefen und Kochherden
F. H. ESCH,
 B 1, 2, Breitestr.
 Fabrik und Handlung aller Arten
Oefen
 insbesondere Irischer, Amerikaner etc.
 für ununterbrochene Heizung. 26864
 Roeder'sche u. a. Kochherde.

Der diesjährige
Inventur - Ausverkauf
 endet
Freitag, den 8. März.
Geschw. Alsberg
 O 2, 8, Kunststrasse. 27725


C. F.
 SCHUTZMARKE.
 Ich empfehle das Fabrikat der Corsettenfabrik Freiburg;
 jedes Corsett aus dieser Fabrik ist tadellos gearbeitet, hat feinsten
 Sitz, elegante Façon und beste Einlagen. Alle Corsetten
 sind mit Stempel „Corsetten-Fabrik Freiburg“ versehen und auf
 jedem Carton ist der Fabrikpreis aufgedruckt. 26777
Alleinverkauf für Mannheim und Umgebung:
Friedrich Bühler, D 2, 11.

Verständiges **Annunciren** ist die Seele jeden Geschäftes!
 zweckmäßigsten, bequemsten, billigsten, ältesten und vortheilhaftesten bekannten
Annuncien-Expedition Haasenstein & Vogler in Mannheim
 P 3, 1, gegenüber der Hauptpost P 3, 1,
 zur Vermittlung übrigt, die nur die Originalpreise jeder Zeitung mit höchster Selbstverleugung
 besorgt und für Annahme der Inserate, die auf Wunsch täglich 2 mal kostenfrei werden, hundertlei
 Gebühren im Aufsatze bringt.
 25777 Zeitungs-Belegblätter und Anzeigenblätter gratis zu Diensten.

Hausfrauen
 kauft die von der Firma
J. B. Haeseler Sohn, Seifenfabrik in Mainz
 neu erfindend und geschäftlich gefügigt
Centrirte Kernseife.
 Diese feinsten Seifen von Weichheit zur Waschbrühe, nimmt dieselbe in überraschender Weise
 allen Schmutz, hart hart, Fettstoffe, Backmehlschnee und Theerflecken aus allen Stoffen weg. Diese centrirte
 Kernseife ist unübertrefflich die beste aller bis jetzt bekannten Seifen, nicht allein durch ihre unerreichte Wasch-
 kraft, sondern auch weil sie so ungemein hart ist und weder die feinsten Gewebe noch Farben angreift.
 Um Waschungen und Färbungen vorzubehugen, ist den Stücken einerseits meine Firma,
 andererseits die Worte **Centrirte Kernseife** eingedrückt. Dieselbe ist in nachfolgenden
 Geschäften zum Besitze von 25 Pf. per 1/2 Kgr. zu haben:
 In Mannheim bei Herrn Carl Bauer, Gg. Hochschwender, J. Habermair,
 Gebr. Kaufmann, Jos. Raab, Louis Vohert, C. F. Zeis, C. Strauß, J. Schneider,
 Orch. Thoma, Jac. Mll.
 In Ludwigshafen bei dem Confianz-Verein, Herrn Jac. Hofmann, Jos. Kriger,
 Germ. Mayer.

Gesundheits-Closetpapier
 10.000 BLATT Mk. 4.25
 mit eleganten
 dementsprechenden Holzrahmen wodurch
 jedes Blatt einzeln abnehmbar ist. — Liefer- u.
 Papier- u. Cartonag-fabr. von Gust. Rosenzweig, Köln, Rhein.

Möbel-Ausverkauf.
 Wegen baulicher Veränderung meiner Lokal-
 itäten verkaufe von heute ab meine großen Vor-
 rätze in 27895
Volster- und Kastenmöbel
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Moritz Dreifuss,
 F 3, 9. F 3, 9.

Schirme: Zanzella von 1 Mk. bis 6.50,
 Gloria von 2.10 bis 18 Mk.,
 Seide von 6.50 bis Mk. 25.—

Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Dosen, Kämmen und Bürsten,
 Federkasten, Metermaasse, Bilderrahmen, Harmonika, Bronce-
 gegenstände, Hirschhornartikel, Rosensträger, Mantelriemen,
 Cigarrenstula, Portemonnaies, Leibriemen mit Patent-
 schloss per Stück 1 Mk. und 1 Mk. 50 empfiehlt 26465

Karl Pfund, O 1, 4.

Herm. Günther & Co.
 Musik- und Incesta-Bureau,
 Haupt-Bureau in Mannheim N 2, 9 1/2,
 Bureaux:
 Oeln, Frankfurt a. M., Freudenstadt i/Württhg.,
 Freiburg i/B., Hannover, Heidelberg, Heildronn, Karls-
 ruhe, Ludwigshurg, Mainz, Mannheim, München, Reut-
 lingen, Stuttgart, Ulm a/D. 26492

Gr. Bad. Hof u. Nationaltheater.
 Montag, außer Abonnement
 den 4. März 1889. Vorrecht B.
 (Mit aufgehobenem Abonnement.)
 Vormittag halb 11 Uhr.

Wiener Walzer.
 Ballet in drei Akten von J. Strauss und G. Camil.
 Musik zusammengestellt von Joseph Sauer.
 1. Bild: Am Spittelberg. (Vorstadt von Wien.)
 Gasse und Musikanten. Zeit: Ende des vorigen Jahr-
 hunderts.
 Der Langauß* genügt vom ganzen Personal.
 2. Bild: Am Apollonbad. (Bergniedergasse von
 Alt-Wien).
 Hochzeitsscene. Kellner. Zeit: 1880.
 1. Polonaise, 2. Gavotte, 3. Mazurka, 4. Valse,
 5. Ungerischer Polsterer, 6. Bruder Lustig, Walzer.
 3. Bild: Am Prater.
 Wälschermädel, Fiaker, Salamimann, Soldaten, Ballon-
 verkäufer, ungarische Bauern, Siegerinnen, Kindermädelchen,
 Kellner, Bogenner, Musikanten u. u.
 Die Neuzeit.
 1. Hiedermans-Walzer, 2. Osaradas, 3. Wälschischer
 Polka, 4. Walzer.

Kallif Storch
 oder:
**Abenteuer des Kallifen Chasid von Bagdad und
 seines Großveziers.**
 Zaubermärchen in 4 Akten nach dem Hauff'schen Märchen
 „Kallif Storch“ frei bearbeitet von Julius Will.
 Musik von Ferdinand Sauer.
 Chasid, der Gütige, Kallif von Bagdad Herr Robins.
 Mansur, sein Großvezier Herr Homann.
 Der Kallif Herr Saffer.
 Kellner Meta Carl.
 Zweiter Alice Meyer.
 Dritter Johanna Landst.
 Viertes Helene Fink.
 Fünftes Kästchen Weinder.
 Sechstes Rosa Schäfer.
 Siebentes Edmund Dietrich.
 Achter Rudolph Maria.
 Kallif, ein alter, böser Zauberer Herr Bauer.
 Mirza, dessen Sohn Herr Lisch.
 Kaimann (Kramer) im Dienste des
 Zauberers Kallif Herr Jacobi.
 Laila, Prinzessin von Indien Fr. Jendoch.
 Erster Türkenhede des Kallifen Herr Moser.
 Zweiter Herr Oker.
 Selim, der Gelehrte Herr Eichardt.
 Abgesandte des guten Fee. — Ort der Handlung: In
 und bei Bagdad.
 Ballet: In 1. Akt: Mohrentanz, im 2. Akt: Storch-
 quadrille.
 Anfang um 7 1/2 Uhr Ende 1 Uhr. Kassenöffnung 10 Uhr.

Großer Masken-Ball
 in den besetzten
 vereinigten Lokalen der Hofbühne, des Theater-
 und Concert-Saales.
 Anfang Abends 8 Uhr. Ende Morgens 5 Uhr.